

# Dialogisch und regional, das Bündnis gegen Depression NÖ

Das Bündnis gegen Depression<sup>1)</sup> ist eine europaweite Initiative, der 2008 das Bündnis NÖ gegen Depression beigetreten ist. Die Initiative verfolgt das Ziel, Diagnose und Behandlung depressiv erkrankter Menschen zu verbessern, eine Veränderung des Bewusstseins in der Öffentlichkeit und Fachwelt und eine Vermeidung von Suiziden und Suizidversuchen zu erreichen.

Depressive Störungen sind hinsichtlich der Schwere und Häufigkeit die derzeit am meisten unterschätzte Krankheit. In NÖ leiden ca. 150.000 Personen an einer behandlungsbedürftigen Depression, in Österreich ca. 400.000. In einer Studie der WHO (Global burden of disease)<sup>2)</sup>, steht in den entwickelten Ländern die unipolare Depression mit Abstand an erster Stelle als Ursache für mit Beeinträchtigung gelebte Lebensjahre vor allen anderen körperlichen und psychiatrischen Krankheiten. Neben einer Beeinträchtigung der Lebensqualität zeigt auch der Zusammenhang zu Suiziden den Handlungsbedarf: 15 Prozent der PatientInnen mit schweren Depressionen beenden ihr Leben mit Selbstmord, bei der Mehrheit der PatientInnen, die Suizid begehen, besteht ein depressives Syndrom<sup>3)</sup>. Entsprechend dem Österreichischen PatientInnenbericht 2009 wird „der österreichische Angst- und Depressionspatient nach 28,4 Monaten diagnostiziert, erst nach weiteren 6,6 Monaten beginnt die Therapie. Die Dunkelziffer jener, die nicht behandelt werden, ist hoch“<sup>4)</sup>.

Das EU-Projekt wurde 2004 gestartet. Europaweit beteiligen sich 17 Partnerländer an dem Projekt, in Österreich beteiligen sich derzeit die Bundesländer Steiermark, Kärnten, Tirol, Niederösterreich und Wien.

In NÖ treten die Abteilung für Gesundheitsvorsorge (NÖGUS), gemeinsam mit der Caritas der Diözese St. Pölten und der PSZ GmbH als Bündnispartnerinnen auf. Die Schirmherrschaft hat LR Mag. Wolfgang Sobotka übernommen. Die Projektdurchführung samt Berichtswesen obliegt den Projektpartnerinnen Caritas und PSZ GmbH, die Abteilung für Gesundheitsvorsorge übernimmt eine koordinierende und begleitende Funktion und stellte die erforderlichen Mittel zur Verfügung.

Projektaufgabe der PSZ GmbH ist es dabei in 12 Bezirken NÖ (Weinviertel, Industrieviertel und Wien Umgebung) insgesamt

48 Veranstaltungen (Vorträge, Diskussionen, Seminare) sowie für die Psychosozialen Dienste der Caritas der Diözese St. Pölten 44 Veranstaltungen in den 11 Bezirken des Versorgungsgebietes (Waldviertel, Mostviertel und Zentralraum St. Pölten) mit unterschiedlichen Zielgruppen durchzuführen. Im Jahr 2009 wurden neben einer einschlägigen Fortbildung der BündnisreferentInnen sowie der Erstellung umfassender Materialien zur Pressearbeit

- 37 Veranstaltungen für die allgemeine Bevölkerung mit 1.282 Teilnehmern (im Rahmen von Gesunde Gemeinde Tagen, in Volkshochschulen usw.),
- 28 Workshops mit insgesamt 1.030 SchülerInnen,
- 10 Veranstaltungen mit 398 MedizinerInnen sowie
- 33 Vorträge und Seminare für MultiplikatorInnen (1.206 TeilnehmerInnen aus dem pädagogischen Bereich, der Jugendwohlfahrt, der Polizei, MitarbeiterInnen bei sozialen Diensten usw.)
- Vier Veranstaltungen für Betroffene/Angehörige und Selbsthilfegruppen mit 116 TeilnehmerInnen (Zusammenarbeit mit vorhandenen Selbsthilfegruppen, Einbindung von weiteren potenziellen Partnerorganisationen in NÖ) abgehalten.

Insgesamt konnten somit 2009 in allen NÖ Bezirken gesamt 112 Veranstaltungen mit 4.032 TeilnehmerInnen durchgeführt werden.

Gestaltet werden die Veranstaltungen von FachärztInnen für Psychiatrie, PsychotherapeutInnen, PsychologInnen, SozialarbeiterInnen gemeinsam mit Betroffenen und Angehörigen (bei 45 Prozent der Veranstaltungen)<sup>5)</sup>.

2009 wurden – soweit möglich – die durchgeführten Veranstaltungen mit Feedbackbogen evaluiert. Für die PSZ GmbH und die Caritas St.Pölten wurden 700 Fragebögen ausgewertet. Generell war die Zufriedenheit mit den Veranstaltungen sehr hoch (90 Prozent der Bewertungen im positiven Bereich zur Verständlichkeit des Vortrages, zur Nützlichkeit der Inhalte, zur Qualität der Planung und des Ablauf sowie zur Erfüllung der Erwartungen). Bei den Veranstaltungen für MedizinerInnen wur-

1) <http://www.buendnis-depression.at/Niederoesterreich.331.0.html>

2) Murray, C. J., & Lopez, A. D. (Eds.) (1996). The Global Burden of Disease: a comprehensive assessment of mortality and disability from diseases, injuries, and risk factors in 1990 and projected to 2020. Cambridge: Harvard University Press. Indikator: Erkrankungsjahre pro Bevölkerung berücksichtigt, gewichtet mit der Schwere der Beeinträchtigung durch die jeweilige Erkrankung.

3) Angst, J., Angst, F., & Stassen, H.H. (1999). Suicide risk in patients with major depressive disorder. *Journal of Clinical Psychiatry*, 60 (Suppl. 2), 57-62.

Shaffer, D., Craft, L. (1999). Methods of adolescent suicide prevention. *Journal of Clinical Psychiatry*, 60(Suppl. 2), 70-74.

Hausmann, A., Rutz W., Meise, U.: Frauen suchen Hilfe – Männer sterben! Ist die Depression wirklich weiblich? *Neuropsychiatrie* 22, 43-48 (2008)

4) Siehe Ergebnisbericht Angststörung und Depression, Österreichischer Patientenbericht 2009 unter [http://www.patientenbericht.at/files/ergebnisse/Ergebnisse\\_Angst\\_und\\_Depression\\_Patientenbericht.pdf](http://www.patientenbericht.at/files/ergebnisse/Ergebnisse_Angst_und_Depression_Patientenbericht.pdf)

5) <http://www.buendnis-depression.at/Niederoesterreich.331.0.html>



de ein Vortrag bei einer niederösterreichweiten SchulärztInnen-versammlung Veranstaltung für die ÄrztInnenfortbildung Laa evaluiert. Neben den oben angeführten Zufriedenheitswerten (der auch für diese Zielgruppe zutrifft) stellten trotz des bereits vor der Veranstaltungen gegebenen hohen Wissenstandes zu diesem Thema (37,2 Prozent bewerten diesen als hoch bzw. sehr hoch) 20 Prozent der MedizinerInnen eine Wissenszuwachs fest, 75 Prozent subjektiv eine Kompetenzerhöhung im Umgang mit Betroffenen.

Neben der Fortsetzung der Veranstaltungen für die oben genannten Zielgruppen liegt der Schwerpunkt des Bündnisses 2010 in Fortbildungsveranstaltungen mit ca. 1.000 PolizistInnen in verschiedenen Bezirken NÖ.

Wir sind auch gerne bereit für Fortbildungen, Qualitätszirkel und/oder Versammlungen von MedizinerInnen kostenfrei Vorträge und/oder Seminare durch FachärztInnen für Psychiatrie zur Thematik Depression und Suizidalität in der ärztlichen Praxis zu gestalten

Information:

für das Industrieviertel, Weinviertel und Wien Umgebung:

Psychosoziale Zentren GmbH

Projektmanagement Bündnis: Mag. Doris Rath

(Tel: 0664/2355590, d.rath@psz.co.at)

Fachliche Leitung Bündnis: Dr. Wolfgang Grill

(Tel: 0699/16618545; w.grill@psz.co.at)

für das Mostviertel, Waldviertel und Zentralraum:

Psychosoziale Einrichtungen der Caritas der Diözese St. Pölten

Projektmanagement Bündnis: Mag. Annika Urbanitsch

(0676-83844379; psd.urbanitsch@stpoelten.caritas.at)

Fachliche Leitung Bündnis: Univ. Doz. Dr. Stefan Frühwald

(02742-71000 oder psd.fruehwald@stpoelten.caritas.at)

**UNIV. DOZ. DR. STEFAN FRÜHWALD**  
**DR. WOLFGANG GRILL**  
**MAG. DORIS RATH**  
**MAG. ANNIKA URBANITSCH**



## Arzt-Software: Online-Service der Ärztekammer für OÖ erleichtert die Qual der Wahl

Wo kriege ich welche Software? Was kann sie? Und welche Erfahrungen haben Kollegen gemacht? Die Auswahl des passenden Softwareanbieters für die Arztpraxis ist nicht leicht. Ein neues online-Service der Ärztekammer für OÖ schafft nun Abhilfe.

Sie suchen ein bestimmtes Programm? Oder einen bestimmten Anbieter? Auf [www.aekoee.or.at](http://www.aekoee.or.at) bietet die Ärztekammer für OÖ eine Marktübersicht an. „Als Servicestelle gehört es zu unseren Aufgaben, unsere Ärztinnen und Ärzte bei der Auswahl von Software zu unterstützen bzw. über mögliche Anbieter zu informieren“, sagt Mag. Martin Keplinger, Leiter der Abteilung Vertragsarztstellen und EDV in der Ärztekammer für OÖ, „wichtig ist uns dabei die objektive Information. Die Ärzte sollen sich über die am Markt vorhandenen Systeme selbst ein Bild machen können.“ Das neue Online-Service der Ärztekammer für OÖ erlaubt sowohl eine Gesamtübersicht, als auch die Möglichkeit, nach bestimmten Kriterien etwa einen speziellen Anbieter oder alle Anbieter einer speziellen Software zu suchen. Auch über die Erfahrung und Qualifikation, die ein bestimmter Anbieter mit einem Programm hat, kann man sich ein Bild machen: Man kann nicht nur bestimmte Zertifizierungen abfragen, sondern auch die Anzahl der Installationen einer bestimmten Software, die der jeweilige Anbieter österreichweit durchgeführt hat. Daneben findet man auf [www.aekoee.or.at](http://www.aekoee.or.at) eine Liste der zertifizierten Software und viele Informationen rund um die Themen e-card.

Neben den „hard facts“ bietet das Online-Service der Ärztekammer für OÖ in einem Diskussionsforum auch die Möglichkeit, Gedanken, Meinungen und Erfahrungen auszutauschen: „Davon profitieren alle: Potenziellen Käufern dienen die Erfahrungen anderer als Entscheidungsgrundlage, Benutzer können sich über Probleme und deren Lösungen austauschen und die Firmen selbst haben hier ein feedback“, freut sich Keplinger.

### Plus auch für Anbieter

Über das feedback hinaus bietet das Online-Service der Ärztekammer für OÖ Anbietern von Arztsoftware einen weiteren Vorteil: Sie können sich nicht nur kostenlos präsentieren, sondern erhalten über einen eigenen Zugang mit Login für Ihre Arztsoftware-Produkte und ihre Kundenbeziehung relevante aktuelle Informationen, wie Honorarordnungen, Tarife, Gesamtverträge, Formulare, Rundschreiben an die Ärzte etc.

Also: Für alle, die Information suchen, aber auch für alle, die ihre Erfahrung mit einem bestimmten Produkt oder Anbieter anderen zugute kommen lassen möchten: Reinklicken auf [www.aekoee.or.at](http://www.aekoee.or.at) unter „Service“!